

# GW-Newsletter



[www.gw-kb.de](http://www.gw-kb.de)

[www.gw-koeln-brueck.de](http://www.gw-koeln-brueck.de)



## Aus Brück und der „Werkstatt“

Die zweite Online-Stzung des Arbeitskreises fand erfolgreich am 6. April statt.

Wir möchten uns in dieser Zeit ohne „Präsenz“ in Erinnerung rufen. Eine Idee lautet: Wir bringen eine Postkartenserie mit alten Brücker Motiven heraus. Ähnlich wie unser Kalender würden diese edlen Postkarten einzeln oder als Set zu kaufen sein.

Die Frage lautet: **WER FINDET DIE IDEE GUT?**

**Wir bitten um eine Rückmeldung, ob dieses Projekt bei Ihnen Interesse findet.**

gp

S. 1	Neues aus Brück und der Werkstatt
S. 1	Suchbild: wer kennt dieses Eckhaus?
S. 2	Lernen für den Führer: Schule im 3. Reich

**Termine:**  
Di 04.05. 19:30 *online*  
Arbeitskreis-Sitzung



← Beispiel siehe Abb.

## Wo steht dieses Haus?

Die Geschichtswerkstatt sucht nach dem Standort dieses Gebäudes. Vielleicht kann einer unserer Leser hierzu sachdienliche Hinweise geben? Für Hinweise sind wir sehr dankbar.

Die Postkarte mit dem Eckhaus stammt aus den dreißiger Jahren. Gewiss steht dieses Haus auch heute noch; wenn auch vielleicht mit leichten Veränderungen.

gp



Alte Brücker Volksschule—zum Text auf Seite 2



Postkarte etwa 1935 (Bearb.: G. Patt)

Geschichtswerkstatt  
Köln-Brück  
c/o Brigitte Bilz  
Wiehler Str. 25  
51109 Köln  
Tel. 0221 - 84 18 58  
Mail: [info@gw-kb.de](mailto:info@gw-kb.de)

# Lernen für den Führer:

## Die Brücker Schule im Nationalsozialismus

Schule spielte schon immer eine wichtige Rolle für das Funktionieren der jeweiligen Gesellschaftsordnung, so auch für den Nationalsozialismus. Das wird deutlich anhand eines Zitats aus der Lehrerkonferenz einer Kölner Schule von 1933: „Die Schule ordnet sich ein in die völkische Staatsform.“ Das heißt übersetzt: Die Schüler sollten zur Anpassung an das diktatorische Regime erzogen werden. Wie wurde das konkret an der Brücker Volksschule umgesetzt?

Beinahe zeitgleich mit der nationalsozialistischen Machtübertragung fand auch in der Brücker Volksschule ein ‚Machtwechsel‘ (aus Altersgründen) statt. Als Nachfolger des am 1. Februar 1933 verabschiedeten Rektors Harth wurde am 1. April dem Hauptlehrer Josef Schultens die Rektorstelle der Schule übergeben. Seine Aufzeichnungen in der Brücker Schulchronik wie auch die Protokolle der Lehrerkonferenzen belegen, dass sich die Brücker Volksschule ebenso wie die meisten anderen Schulen Kölns mit den neuen Machthabern sehr schnell arrangiert hatten. Dieses ‚Engagement‘ der Lehrer für den NS-Staat wurde unterfüttert mit entsprechenden Verordnungen der Schulaufsichtsbehörden, wie z.B. der Auflage, die ‚deutsche Revolution‘ im Unterricht zu behandeln. Es mussten auch in Brück Abbildungen von Personen, die in Verbindung mit der Revolution von 1918 standen, entfernt werden und letztendlich mussten alle Lehrkräfte Erklärungen für den NS-Staat abgeben, um weiter unterrichten zu dürfen.

Das Lehrerkollegium der Brücker Schule bestand im April 1933 aus drei Frauen und vier Männern. Diese führten auch die Anordnungen aus, die u.a. die Selbstverpflichtung der Lehrer zur Übernahme von Referaten zu Beginn der Lehrerkonferenzen beinhalteten. Zwei Beispiele aus der Brücker Schulchronik zeigen, zu welchen Themen Vorträge gehalten wurden:

21. Juni 1933: Vortrag von Lehrer Stöcker: ‚Hitlers Auseinandersetzung mit dem Marxismus und dem Parlamentarismus‘, der die ‚innere Haltlosigkeit der Sozialdemokratie, deren Führer sich auf Kosten der Arbeiter bereichern‘, aufzeigte.

15. September: Vortrag von Frl. Kurm: ‚Die verhängnisvolle Tätigkeit des Judentums in Literatur, Volkswirtschaft und Politik‘. Äußeres Zeichen der Gleichschaltung war die Mitgliedschaft im Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) und die Teilnahme an seinen Veranstaltungen. So wurde in der Schulchronik am 5. Mai 1934 vermerkt: „Alle Lehrpersonen nahmen an der Tagung des NS Lehrerbundes, Gau Köln-Aachen, teil“. Aber nicht nur Lehrer, auch Schüler, wurden gleichgeschaltet. Zentrales Instrument der Gleichschaltung sollten das Jungvolk bzw. BDM und HJ sein, wo die Mitgliedschaft seit 1936 Pflicht war. So wurde bereits 1933 auf Wunsch des ‚Jungvolkführers‘ bzw. der ‚Führerin des BDM‘ den Schülern der Brücker Schule der Mittwochnachmittag freigegeben, um ihnen die Teilnahme an Veranstaltungen der Jugendorganisationen zu ermöglichen.

Ein weiteres wichtiges Mittel, um Schüler für den Nazi-Staat zu begeistern, bestand darin, den Unterricht ausfallen zu lassen und stattdessen Feiern abzuhalten.

In der Brücker Schulchronik liest sich das wie folgt (Auswahl):

„8. März 1933: Aus Anlass des nationalsozialistischen Wahlsieges fiel der Schulunterricht aus“.

„28. Juni: Gedenken an den ‚Schandfrieden von Versailles‘ in der letzten Unterrichtsstunde. Mit dreifachem Sieg Heil und dem Horst-Wessel-Lied schloss die Stunde. Es war Halbmast geflaggt.“

„20. September: Kinder bildeten Spalier für Kriegsbeschädigte, nachdem am 17. Februar das Kriegerdenkmal unter Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht worden war.“

„10. November: Die Kinder der drei oberen Schuljahre hörten die Übertragung der Rede des Reichskanzlers in Berlin. Abends wurde St. Martin gefeiert, auf der Feier wurde Sieg Heil gerufen.“

„27. Juni 1934: Besuch Görings in Köln, es wurde geflaggt, es war schulfrei.“ Hier bricht die Brücker Schulchronik ab. Wie viele Feiern sind wohl noch gewesen?

Darüber, inwieweit die nationalsozialistischen Inhalte, wie z. B. Rassenkunde, in den Brücker Unterricht einfließen, geben die Quellen keine Auskunft.

Als sich der Kriegsbeginn ankündigte, verstärkten sich auch in der Brücker Chronik die Hinweise auf die Bedeutung des Luftschutzes.



**Brück**  
erleben & erforschen

Bereits 1934 wurden vom NSLB Wehrsport-Lehrgänge in der Waldschule Königsforst durchgeführt.

Ab 1939 existieren keine Aufzeichnungen der Brücker Schule mehr. Das Schulgebäude war in dieser Zeit häufig belegt mit Militär, Ausgebombten und Flüchtlingen. Unterricht fand im Mauerhof oder im Waldschulhof statt.

Am 3. Oktober 1944 schließlich wurden alle Schulen offiziell geschlossen, auch die Brücker Schule. Im November kampierten Bauertrecks in der Schule, nachdem sich wegen der Kämpfe bei Aachen die Bewohner der linken Rheinseite auf das rechte Ufer retten sollten. Schließlich sollte auch Brück geräumt werden mit der Androhung, bei Zuwiderhandlung keine Lebensmittelkarten mehr zu bekommen.

Nachdem der rechtsrheinische Volkssturm, der vorwiegend aus alten und kranken Männern bestand, im Februar 1945 aufgeboten wurde, um die Verteidigung der Ortschaften zu unterstützen, bemerkt der Chronist der Brücker Schule (ab 1945): „Die Menschen werden immer mißmutiger und wünschen das Ende des Krieges herbei - so oder so“,

Am 25. März 1945 verunglückte der ehemalige Rektor Schultens bei einer Übung des Volkssturms tödlich. *ih*

- Fortsetzung: Nachkriegszeit-

**Die Geschichtswerkstatt wünscht Ihnen weiterhin Gesundheit  
und die Kraft, die Pandemie erfolgreich zu meistern!!**